

**Erscheinungsweise:**  
Täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Feiertage

**Anzeigenpreis:**  
a) im Anzeigenteil:  
die Seite 20 Goldpfennige  
b) im Reklameteil:  
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen  
kommen 50% Zuschlag

Für Plakatschriften  
kann keine Gewähr  
übernommen werden

Gerichtsstand  
für beide Teile ist Calw

# Calwer Tagblatt

Amts- und Anzeigenblatt für den Oberamtsbezirk Calw

**Bezugspreis:**  
In der Stadt 35 Goldpfennige  
wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 35 Gold-  
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-  
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Lieferung  
der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:  
Friedrich Hans Scheele  
Druck und Verlag  
der A. Oelschläger'schen  
Buchdruckerei

Nr. 266

Samstag, den 12. November 1932

Jahrgang 105

## Die Länderminister beim Reichskanzler Verhandlungen über Preußenfrage, Reichs- und Verwaltungsreform Morgen Beginn der Besprechungen mit den Parteien

II. Berlin, 12. Nov. Die gestrige Besprechung des Reichskanzlers mit den Ministerpräsidenten Bayerns, Sachsens, Württembergs und Badens wurde erst nach 21 Uhr beendet. An ihr nahmen ferner der Reichsinnenminister und der Reichsjustizminister, sowie die Bevollmächtigten der genannten Länder zum Reichsrat teil. Zur Erörterung stand die allgemeine politische Lage unter besonderer Berücksichtigung des Verhältnisses zwischen Reich und Ländern. Dabei wurde im Hinblick auf die heute stattfindende Sitzung des Verfassungsausschusses des Reichsrates vor allem auch die Lage in Preußen besprochen. Beschlüsse wurden, wie verlautet, entsprechend der Art der Unterredung nicht gefasst. Auch ein amtlicher Bericht wurde nicht ausgegeben.

Wie Berliner Blätter berichten, war den Besprechungen eine Verhandlung der vier Ministerpräsidenten in der bayrischen Gesandtschaft vorangegangen, an der auch der bayrische Staatsrat Schaffer und der bayrische Innenminister Stübel teilnahmen. — Bei den Verhandlungen des Reichsratsausschusses über die Verwaltungsreform am heutigen Samstag, zu denen die Finanzminister der Länder erschienen sind, wird die Frage der Verbilligung der Reichsverwaltung durch Abbau von Finanzämtern, Arbeitsämtern usw. eine Rolle spielen. Die Besprechungen mit den Vertretern der Länder sollen in der Hauptsache heute abgeschlossen werden.

### Sparaktion in Preußen

Wie der amtliche preussische Pressedienst mitteilt, hat sich die kommissarische Regierung in einer Staatsministerialsitung vom 10. November 1932 mit der Durchführung der 2. Verordnung zur Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung vom 29. Oktober 1932 beschäftigt und hierbei zunächst die erforderlichen Personalveränderungen für die höheren Beamten beschossen. Die Verordnung vom 29. Oktober 1932 hat das Ziel, die gesamte geschäftliche Betätigung in den Ministerien einzuschränken, trafter zu gliedern, Doppelarbeit abzubauen und Zuständigkeiten, die nicht in die Ministerien gehören, an nachgeordnete Behörden abzugeben.

Bei der Durchführung dieser Maßnahmen, die am 1. Februar 1933 zum Abschluss kommen werden, können in den preussischen Ministerien acht Abteilungen eingespart und durch Zusammenlegung und Aufhebung der Bearbeitung von einzelnen Sachgebieten etwa 140 Reservekräfte freigegeben werden. 61 höhere Beamte der verschiedenen Ministerien werden in den einseitigen Ruhestand versetzt,

26 höhere Beamte werden aus einem in ein anderes Ministerium versetzt.

### Die Konzentrationsverhandlungen

Wie die Telegraphen-Union erfährt, sind bisher noch keine Einladungen an die Parteiführer zur Besprechung mit dem Reichskanzler ergangen. Im übrigen werden die Einladungen auf nichtamtlichem Wege erfolgen. Man kann damit rechnen, daß die ersten Besprechungen des Kanzlers mit den Parteiführern am Sonntag beginnen werden.

In politischen Kreisen wird ganz allgemein damit gerechnet, daß vermutlich nur die Deutschnationalen und, unter gewissen Vorbehalten, die vor allem den Kontingenten gelten dürften, auch die Deutsche Volkspartei für das Regierungsprogramm sich einzusetzen bereit sein werden. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ berichtet, daß man an den maßgebenden Stellen selbst offenbar an eine Beteiligung der Nationalsozialisten an der Aussprache nicht glaubt, womit eigentlich, wie das Blatt nicht zu Unrecht feststellt, die Besprechungen auf dem toten Punkt angelangt wären, ehe sie überhaupt begonnen haben. — Wie verlautet, soll, auch wenn die Nationalsozialisten eine Besprechung mit Papen ablehnen, die Absicht bestehen bleiben, sie zu dem für einen späteren Zeitpunkt geplanten Empfang beim Reichspräsidenten heranzuziehen. Die „Deutsche Tageszeitung“ ist der Meinung, daß die wirkliche Entscheidung nach aller Wahrscheinlichkeit erst in einer zweiten Verhandlungsetappe fallen, und daß diese sich auf einer erweiterten Basis abspielen werde.

In der Zeitung „Der Deutsche“ schreibt der bekannte Zentrumsgesandte Dr. Bodius unter der Überschrift „Wann begreift Papen?“, nachdem er sich mit dem Ergebnis der Reichstagswahl beschäftigt hat u. a.: Sicher ist, daß mit dieser Regierung die Einigung des Volkes absolut unmöglich ist. Was ist sofort nötig? Daß die Parteiführer sich vorerst mindestens auf 1 Jahr über die zu ergreifenden wirtschaftlichen Maßnahmen einigen. Die Parteiführer werden dann direkt mit dem Reichspräsidenten sprechen müssen, der dann in der Lage ist, sich unabhängige Männer als Regierung zu berufen, von denen er überzeugt sein kann, daß sie auch das Vertrauen des Reichstages sich erwerben können. Das Ziel müßte sein, wenn auch nicht sofort, so doch später eine Unterstützung einer autoritären Regierung von den Nationalsozialisten bis zu den Sozialdemokraten zu erhalten. Es genügt vollständig, daß die Reichsregierung die neu auf dieser Basis gebildet wird, von den Parteien toleriert wird. Denn nicht diese Regierung, sondern die Parteiführer, denen die Initiative zufällt, haben nun das Wort,

geklärt gelten solle. Nur dann könne Deutschland wieder nach Genf gehen.

### Der französische Sicherheits- und Abrüstungsplan fertiggestellt

II. Paris, 12. Nov. Der französische Sicherheits- und Abrüstungsplan ist nunmehr in allen Einzelheiten fertiggestellt und dem Ministerpräsidenten zu einer Prüfung vorgelegt worden. Er wird voraussichtlich Gegenstand einer letzten Aussprache im kommenden Ministerrat am Montag sein und soll am Dienstag dem Büro der Abrüstungskonferenz unterbreitet werden. Die Veröffentlichung wird sodann noch am gleichen Tage in Genf und Paris gleichzeitig erfolgen.

Was den Wortlaut des französischen Plans angeht, so glaubt der „Petit Parisien“ noch einmal darauf hinweisen zu müssen, daß an keiner Stelle die Rede von einer Rüstungsgleichheit sei. Der französische Plan erkläre die Gleichheit der Satzungen in der Rüstungsfrage, nicht aber die zahlenmäßige Gleichheit dieser Rüstungen. Es könne z. B. unter keinen Umständen die Rede von einer Wiederaufrüstung Deutschlands sein. Ebenjowenig wie der französische Plan in irgendeiner Weise die in Washington und London vereinbarten Flottenabkommen berühre, ebenjowenig ermächtige er Deutschland, unter dem Vorwand der Gleichberechtigung zu Lande, zu Wasser oder in der Luft, eine Streitmacht zu besitzen, die derjenigen irgendeiner anderen Macht gleichkomme.

### Proteststreik in Genf

Streikbeschluss der sozialistischen Gewerkschaften

II. Genf, 12. Nov. Die sozialistischen Gewerkschaften Genfs haben, wie Freitagabend verlautet, bei Hofen, am Samstag anlässlich der Beerdigung der am Donnerstag Ge-

## Tages-Spiegel

Der Reichskanzler besprach gestern mit den Ministerpräsidenten Bayerns, Sachsens, Württembergs und Badens die Preußenfrage, die Reichs- und Verwaltungsreform.

Reichskanzler von Papen wird voraussichtlich am Sonntag die angekündigten Besprechungen mit den Parteiführern über eine nationale Konzentration beginnen.

Finnland hat das Zusatzabkommen zum deutsch-finnischen Handelsvertrag angenommen, das vor allem die Neuregelung der Buttereinfuhr nach Deutschland betrifft.

Mussolini hat mit dem ungarischen Ministerpräsidenten Gombos das wirtschaftliche Problem des Donaubenedens unter Berücksichtigung der deutschen und österreichischen Interessen besprochen.

Die englische Regierung hat den Vereinigten Staaten von Amerika die Verlängerung des Hoover-Moratoriums vorgeschlagen. Auch Frankreich ist jetzt um Zahlungsausschub eingekommen.

General Ruidt hat von Hamburg aus eine Reise nach Bolivien angetreten, um den Streit zwischen Bolivien und Paraguay zu schlichten.

töteten einen 24stündigen Proteststreik zu erklären. Nähere Einzelheiten liegen bisher noch nicht vor. Man nimmt jedoch an, daß der Streik sich auf den Kanton Genf, und nur auf die kantonalen Betriebe, somit nicht auf Eisenbahn, Post und Telegraph und die lebenswichtigen Betriebe ausdehnen soll.

Sofort nach Bekanntwerden des Beschlusses der Genfer Gewerkschaften sind von Regierungsseite energische Vorbereitungsmaßnahmen getroffen worden, um während des Streiks jeden Versuch von Unruhen im Keime zu ersticken.

### Festungshäftlinge protestieren

— Bielefeld, 12. Nov. In einer Abteilung des Festungsgefängnisses, in dem sich 7 kommunistische Gefangene, darunter der frühere Reichswehrleutnant Scheringer, befinden, kam es zu Lärmumgebungen infolge der verschärften Bestimmungen der Festungshaft. Die Gefangenen haben ferner Stühle und anderes mehr demoliert und die Entgegennahme einzelner Mahlzeiten verweigert, ohne daß von einem Hungerstreik die Rede sein kann. Durch Wärmer und Jöhlen suchten sie die Aufmerksamkeit der Außenwelt zu erwecken. Die Gefängnisbeamten stellten die Ruhe wieder her.

### Das Konkordat in Baden

II. Karlsruhe, 12. Nov. Am Freitag wurde spätnachmittags der Presse das Konkordat Badens mit der katholischen Kirche zur Veröffentlichung übergeben: Aus dem Konkordat sind hervorzuheben die Bestimmungen über die Erzbischofsfrage. Es wird dabei festgelegt, daß künftig in vom Domkapitel in Freiburg dem Heiligen Stuhl eine Liste der geeigneten Kandidaten einzureichen ist, aus der der Heilige Stuhl dem Domkapitel drei Kandidaten zur Wahl unterbreitet. Vor der Bestellung des vom Domkapitel zum Erzbischof gewählten Kandidaten wird der Heilige Stuhl beim badischen Staatsministerium sich vergewissern, ob gegen seine Persönlichkeit seitens der Staatsregierung Bedenken allgemeiner Art bestehen. Auch im Falle der Geltendmachung solcher Bedenken muß der Versuch einer Einigung zwischen Staat und Heiligem Stuhl gemacht werden. Führt dieser Versuch zu keinem Ergebnis, dann ist der Heilige Stuhl in der Besetzung des Erzbischofsstuhles frei.

Ueber Dotationen wird bestimmt, daß an Stelle der bisherigen auf verschiedenen Rechtsmitteln beruhenden, jeweils im Staatshaushalt aufgeführten einzelnen Positionen nunmehr eine jährliche Gesamtsumme von 356 000 Reichsmark für die katholischen Kirchenbedürfnisse festgesetzt ist. Der nach der bisherigen Rechtslage bestehende Anspruch auf Realdotationen, die Dotation für den erzbischöflichen Tisch und der Staatszuschuß zur Aufbesserung geringabedeter Pfarrer wird nicht berührt. Weiterhin bestimmt das Konkordat, der badische Staat habe dafür Sorge zu tragen, daß an der Universität Freiburg je eine Professur für Philosophie und Geschichte besteht, die mit einer Persönlichkeit besetzt wird, die für die einwandfreie Ausbildung der Theologiestudierenden geeignet ist. Der katholische Religionsunterricht an den badischen Schulen ist nach Maßgabe des Artikels 149 der Reichsverfassung ordentliches Lehrfach. Der Religionsunterricht muß in Übereinstimmung mit den Grundfäden der katholischen Kirche erteilt werden.

### Unveränderte deutsche Haltung in der Abrüstungsfrage

II. Berlin, 12. Nov. Zu der Rede des englischen Außenministers Simon in der Abrüstungsdebatte im Unterhaus wird von zuständiger Berliner Stelle darauf hingewiesen, daß Simon erklärt habe, er wolle seinen Abrüstungsplan erst in Genf vorlegen. Diese Erklärung erschwere die Angelegenheit sehr. Im übrigen unterscheidet sich der Ton sowohl wie der Inhalt der Simonrede grundsätzlich von der englischen Note aus dem Sommer. Wenn man die letzte Herriotrede und die Erklärungen Simons im Unterhaus betrachtet, so könne man feststellen, daß die Gleichberechtigungsfrage in der Zwischenzeit große Fortschritte gemacht habe. Simon nehme die Gleichberechtigungsforderung auf und mache sie sich, wenn auch nicht 100prozentig, zu eigen. Erstens werde von England anerkannt, daß eine neue Konvention anstelle des Teiles 5 des Versailler Vertrages treten solle. Zweitens sei es damit einverstanden, daß die Dauer der Konvention und die Art der Methoden der Abrüstung für alle Staaten dieselben sein sollten. Deutschland müsse noch darauf bestehen, daß klar gestellt werde, daß in möglichst kurzer Zeit eine zweite Abrüstungsperiode folgen solle. Drittens habe Simon zugestanden, daß über die Auswirkung der Abrüstungsforderungen Deutschlands verhandelt werden müsse. Es sei ein großer Fortschritt, daß Simon erklärt habe, Deutschland dürften die Waffen nicht verboten werden, die anderen Staaten erlaubt seien. Das Zugeständnis der Gleichberechtigung macht Simon aber davon abhängig, daß Deutschland sich verpflichtet, unter keinen Umständen Gewalt anzuwenden. Deutschland könne sich natürlich nicht auf eine Anerkennung des Status quo oder gar ein Diktum einlassen. Es komme für Deutschland vor allem darauf an, zu wissen, ob die Genfer Konvention auch für Deutschland unein-



# Das deutsche Volkseinkommen

Von Dr. Carl von Tylka, Professor an der Universität Hamburg

Das deutsche Volkseinkommen in den letzten Jahren stark zurückgegangen ist, weiß wohl jedermann; aber freilich den wenigsten wird bekannt sein, in welchem Maße und wie hoch gegenwärtig das Volkseinkommen ist. Deshalb seien im folgenden auf Grund der soeben veröffentlichten Zahlen des Statistischen Reichsamts einige Angaben gemacht, die uns mancherlei Aufschluß über die verheerenden Wirkungen der Wirtschaftskrise geben können.

In den Jahren 1928 und 1929 wurde das Volkseinkommen auf jährlich 75 bis 76 Milliarden geschätzt. Auf den Kopf einer Vollperson (Verbraucherseinheit gleich erwachsenem Mann, berechnet nach dem Altersaufbau) entfiel somit ein Einkommen von rund 1455 M. jährlich. In den folgenden Jahren ging das Einkommen aber stark zurück, es stellte sich 1930 nur noch auf 70 Milliarden oder 1332 M., 1931 sogar nur auf 57 Milliarden oder 1076 M., und im Laufe des Jahres 1932 ist es weiter abgesunken und dürfte schätzungsweise höchstens noch 50 Milliarden oder etwa 900 M. auf den Kopf der Vollperson betragen. Von diesem Einkommen war aber nur ein Teil für Inlandszwecke verfügbar; es muß das, was als Reparationsleistungen ohne Gegenwert an das Ausland floß, abgezogen werden. Dann betrug das auf die Vollperson entfallende Einkommen 1929: 1408, 1930: 1300, 1931: 1057 und 1932 schätzungsweise 890 M. In diesen Zahlen ist allerdings nicht berücksichtigt, daß die Kaufkraft des Geldes infolge Sinkens des Preisniveaus von 1929 bis 1931 gestiegen ist. Um sachgemäß namentlich mit der Vorkriegszeit vergleichen zu können, muß man daher das Einkommen auf die Kaufkraft eines bestimmten Jahres umrechnen. Das Statistische Reichsamt nimmt hierfür das Jahr 1928. Dann ergeben sich folgende Zahlen. 1913 hatte eine Vollperson 1505 Mark zu verbrauchen, 1925 nach Stabilisierung unserer Währung aber nur 1262 M.; dann stieg die Vergleichszahl — wesentlich mitbedingt durch die Aufnahme von Auslandskrediten — bis 1928 auf 1415 M., schrumpfte aber in den folgenden Jahren immer mehr und mehr zusammen, so daß sie 1931 nur noch 1150 und im Jahre 1932 (in der Kaufkraft von 1928) schätzungsweise sogar nur 935 M. für die Vollperson betrug.

Weiteren interessanten Aufschluß bietet eine Betrachtung des Aufbaus des deutschen Volkseinkommens, woraus zu erkennen ist, wie die einzelnen Einkommensquellen sich entwickelt haben. In allen Jahren entfiel der Hauptteil des Einkommens auf Lohn und Gehalt: Von dem rund 57 Milliarden Mark Volkseinkommen des Jahres 1931 kommen etwa 33 Milliarden oder rund 60 v. H. auf Lohn und Gehalt; an zweiter Stelle stehen gegenwärtig Renten und Pensionen mit über 10 Milliarden oder fast 20 v. H. Dann erst folgen die Einkommen der sog. Selbständigen in Gewerbe, Handel und freien Berufen mit noch nicht 8 Milliarden oder 15 v. H.; das Einkommen aus Land- und Forstwirtschaft beträgt 4,7 Milliarden oder etwa 8 v. H., das aus Kapitalvermögen rund 3 Milliarden, und weitaus am geringsten ist das aus Verpachtung und Vermietung fließende Einkommen mit nur 900 Millionen Mark. Betrachtet man nun die Entwicklung in den letzten Jahren, und zwar, um einen einheitlichen Maßstab zu haben, wiederum in der Kaufkraft von 1928, so zeigte das Einkommen der Selbständigen aus Gewerbe, Handel und freien Berufen den stärksten Rückgang; es ist von 1928 bis 1931 von 12,2 auf 8,4 Milliarden oder um über 30 v. H. gesunken. Das Einkommen aus Land- und Forstwirtschaft ist dagegen nur von 5,8 auf 5,3 Milliarden, oder um 8,5 v. H., das aus Lohn und Gehalt fließende von 42,6 auf 36,9 Milliarden oder etwa um 12 v. H. zurückgegangen. Eine entgegengesetzte Tendenz der Entwicklung zeigen dagegen die Einkommen aus Kapitalvermögen, Verpachtung und Vermietung sowie aus Renten und Pensionen. Diese sind nämlich gestiegen und zwar ersteres von 2,8 auf 3,4 Milliarden, Vermietung und Verpachtung von 830 Millionen auf rund 1 Milliarde und Renten und Pensionen leider von 8,4 auf 11,2 Milliarden. Die Gründe für letzteres liegen klar auf der Hand: Die unge-

heure Zunahme der Erwerbslosen ließ dieses Gesamteinkommen steigen, während, auf den Kopf des Einzelnen berechnet, das Einkommen immer mehr zurückging. Als erfreuliches Zeichen ist nur die Steigerung des Einkommens aus Kapitalvermögen zu buchen, da sie zeigt, daß trotz allen Schwierigkeiten Kapitalneubildungen neu zustande gekommen sind.

Sehr lehrreich ist weiterhin ein Vergleich mit der Vorkriegszeit, denn nun zeigen sich die wesentlichen Verschiebungen in den Einkommensverhältnissen, die der Krieg und seine Folgeerscheinungen einschleiftlich der letzten schweren Wirtschaftskrise gebracht haben. Auch 1913 stand das Einkommen aus Lohn und Gehalt an erster Stelle mit 31,4 Milliarden (in der Kaufkraft von 1928); an zweiter Stelle folgten aber nicht Renten und Pensionen wie heute, sondern das Einkommen der Selbständigen aus Gewerbe, Handel und freien Berufen mit 14 Milliarden, an dritter Stelle stand das Einkommen aus Kapitalvermögen mit 8,7 Milliarden, und es folgte ihm auf dem Fuß das Land- und forstwirtschaftliche Einkommen mit 8,6 Milliarden. Das Einkommen aus Verpachtung und Vermietung betrug 1,3 Milliarden und das aus Renten und Pensionen fließende nur 2,1 Milliarden. Gegenüber diesem Vorkriegszustand ist also am meisten das Einkommen aus Kapitalvermögen abgesunken, nämlich von 8,7 auf 3,4 Milliarden, sodann das der Selbständigen von 14 auf 8,4 Milliarden, ferner das landwirtschaftliche Einkommen (von 8,6 auf 5,3 Milliarden); dagegen ist das aus Lohn und Gehalt fließende Einkommen von 31,4 auf 36,9 Milliarden gestiegen und ganz enorm gewachsen ist das Einkommen aus Sozialrenten und Pensionen von 2,1 auf 11,2 Milliarden. Das war im Jahre 1931. Würde man die gegenwärtigen Einkommensverhältnisse vom Herbst 1932 zugrunde legen, so würde sich noch eine weit schärfere Verschiebung in der gekennzeichneten Richtung bemerkbar machen: noch stärkeres Sinken des Einkommens der Selbständigen, auch in der Landwirtschaft, noch viel stärkeres Steigen der Renteneinkommen; nur in einem Punkte würde eine Verschiebung eintreten: Das Einkommen aus Lohn und Gehalt liegt heute ebenfalls weit tiefer als Ende 1931 und dürfte daher im allgemeinen nicht mehr höher sein als im Jahre 1913.

Betrachtet man zum Schluß die Einkommensschichtung für die Jahre 1913 und 1928 (spätere Jahre liegen noch nicht vor), so ergeben sich ebenfalls wesentliche Unterschiede: es zeigt sich nämlich dann, in welcher Weise die Bezüge der kleinen Einkommen auf Kosten der Bezüge höherer Einkommen angewachsen sind. So befanden sich in der unteren Einkommensstufe (bis 1200 M.) 1913: 47,6 Proz. der Steuerpflichtigen, jedoch 1928: 57,8 Proz. Dagegen war bereits die nächstfolgende höhere Einkommensstufe (1200 bis 3000 M.) 1913 weit stärker besetzt als 1928. Und erst recht gilt dies für die weiteren höheren Einkommensstufen; in diesen waren überall 1913 verhältnismäßig mehr Steuerpflichtige vorhanden als 1928. Ein trauriges Zeichen der Verarmung nach dem Kriege! Und so war es bereits 1928, wo das Durchschnittseinkommen um etwa 40 v. H. höher lag als 1931 und um etwa 50 v. H. höher als gegenwärtig! Das sind zwar sehr traurige, aber auch lehrreiche Vergleiche, die wir ziehen müssen, und es wäre nur zu wünschen, daß diese Zahlen weiter bekannt würden, auch im Auslande, um die immer noch verbreitete Legende, Deutschland ginge es gar nicht schlecht, es wäre durchaus zahlungsfähig und entzöge sich lediglich aus „Böswilligkeit“ seinen übernommenen Verpflichtungen, endgültig zu zerstören.

## Forderungen des Neuhäusbesitzes

— Berlin, 11. Nov. In Berlin erfolgte die Gründung der Reichsarbeitsgemeinschaft des deutschen Neuhäusbesitzes, wobei die Landesverbände die Notlage des Neuhäusbesitzes schilderten. In einer Entschließung wurden folgende Forderungen aufgestellt:

1. Allgemeine Senkung der Hypothekenzinsen. 2. Aussetzung der Verzinsung und Tilgung der Hauszinssteuerhypotheken. 3. Hypotheken, die nach den Errichtungsurkunden ohne Kündigung fällig werden, soll derselbe Schutz gewährt werden wie den Hypotheken, bei denen die Fälligkeit von einer Kündigung abhängig gemacht ist. 4. Steuerliche Gleichstellung sämtlicher nach dem 1. Januar 1924 bezugsfertig gewordenen Gebäude mit denjenigen, die nach dem 1. April 1931 bezugsfertig wurden. 5. Wirksamer Vollstreckungsschutz in Verbindung mit Schlichtungsstellen. 6. Sicherstellung des Eigenkapitals durch Einräumung eines entsprechenden Vorranges vor den öffentlichen Baugeldern. 7. Besondere Hilfsmaßnahmen für erwerbslose Neuhäusbesitzer und Mieter.

Im Anschluß daran trugen Vertreter der Reichsarbeitsgemeinschaft im Reichsarbeits- und Wirtschaftsministerium ihre Wünsche vor und baten um rasche Hilfe.

## Die Notlage der Gemeinden in Thüringen

Die Finanznöte der thüringischen Gemeinden haben einen geradezu erschreckenden Grad erreicht. Die nationalsozialistische Regierung des Landes Thüringen, das man des öfteren als vorbildlichen Musterstaat hat nennen hören, sah sich jetzt gezwungen, für die Bürgersteuer einen Höchstfuß von 750 Prozent zu bestimmen. Es hat sogar Gemeinden gegeben, wo die Anträge auf Bürgersteuererhöhung bis über die phantastische Zahl von 2000 Prozent hinausgegangen sind. So hat der Gemeindevorstand der 2400 Einwohner zählenden Landgemeinde Meuselbach-Schwarzmühle die Erhebung der Bürgersteuer in Höhe von 2400 Prozent des Landesfußes vorgeschlagen. — Mit dem „Musterstaat“ kann es also nicht weit her sein.

## Auf die Auslegung kommt es an!

Verfassungsreform im Rahmen des Möglichen

Der Heidelberger Rechtslehrer Prof. Dr. Jellinek hat in der Zeitschrift „Reich und Länder“ unter der vielversprechenden Überschrift: „Verfassungsreform im Rahmen des Möglichen“ einen Vorschlag ausgearbeitet, wie man die Stimmen der Nichtwähler, also derjenigen Volksgenossen, die das Regieren ohne Zustimmung, aber jedenfalls auch ohne Widerspruch über sich ergehen lassen, unmittelbar für die autoritative Regierung verbuchen könnte. Das ließe sich durch eine geschickte Auslegung der Verfassung und durch einige Verordnungen bewerkstelligen. Jellinek vertritt die Ansicht, der Reichspräsident könne auf Grund des Art. 48 das Volksentscheidgesetz dahin ergänzen, daß, wenn Regierung und Reichsrat den Gesetzentwurf beschließen, das Fernbleiben von der Abstimmung als Zustimmung zum Entwurf gilt, nimmt man an, so sagt Jellinek weiter, daß der Reichspräsident das Reichswahlgesetz durch Diktaturverordnung ändern kann, und diese Annahme ist berechtigt, so kann er alles anordnen, was den Wahlgang der Verfassung nicht widerspricht. Statt des Listenverfahrens kann er die verhältnismäßige Einerwahl einführen, also etwa das englische Wahlverfahren, bei dem in jedem Wahlkreis ein einziger Abgeordneter mit einfacher Mehrheit als gewählt gilt, oder das Wahlverfahren des Kaiserreiches, bei dem unbedingte Mehrheit, nötigenfalls Stichwahl, entscheidet. Ferner ließe sich der Gedanke einer Mobilmachung der Nichtwähler auch dadurch verwirklichen, daß der Reichsregierung anheimgegeben wird, eine Liste von führenden Männern, etwa der Wissenschaft, der Kunst, des Beamtentums und der Wirtschaft aufzustellen, auf die die Stimmen aller derer fallen, die von der Wahl fernbleiben.

## Bestellen Sie das Calwer Tagblatt!

## Millionen auf der Landstraße

Roman von Anny v. Panhuy.

47. Fortsetzung

Nachdruck verboten

Er fuhr fort: „Also die Himmelskönigin führen wir mit in unserm Wappen, weil einem Ahnherrn von mir, in der Stunde höchster Not, im Jahre eintausendfünfhunderteinundzwanzig, als er mit dem Adelsheer gegen die aufständischen Städte zog, die Himmelskönigin zu Hilfe kam. Sie rettete ihm das Leben in der Stunde allerhöchster Not und er sah sie dem Adelsheer vorausziehen, bis der Sieg bei Villalar erreicht und der Aufstand dadurch unterdrückt wurde. Er hat danach die Muttergottes so genau geschildert, daß ein Maler sie nach seiner Beschreibung zu malen vermochte, in ihrer hinreichenden blonden Güte. Und diesem Bild sehen Sie ähnlich, Sennora, als hätten Sie dazu Modell gestanden. Das ist doch eigen und wunderbar, nicht wahr? Deshalb, Sennora, bin ich Ihnen von Barcelona aus gefolgt. Ich sah Sie dort im Hotel Ritz und obwohl ich eben erst angekommen war, als Sie bereits abreisten, befand ich mich erst gar nicht. Ich mußte in Ihrer Nähe bleiben, solange wie nur irgend möglich, um Sie zu bewundern, weil Sie unserm Gnadenbild so sehr gleichen. Das Bild ist ja das Köstlichste, was die Montecasas besitzen, und als meine Gattin vor drei Jahren starb, hat sie mit der Madonna gesprochen, die sie an ihrem Lager sah.“

Er schloß: „Nun wissen Sie genau, Sennora, weshalb ich gern allerlei über Sie wissen möchte.“

Leise, aber lebhaft, mit dem begeistertsten Schwung des Glidlers, hatte der Graf alles vorgebracht, jetzt sagte er wie bittend: „Nicht wahr, Sie zürnen mir nicht? Ich konnte einfach nicht anders handeln und Sie werden mir verzeihen.“

Wie kalt und abgehackt, wie farblos und trocken schienen Freda mit einemmale die vielen Liebesworte Joachims gegen die Art des Grafen.

„Ich bin Ihnen nicht böse,“ lächelte sie, „und bedaure nur, diese Madonna, die mir gleicht, nicht sehen zu können.“

„Wünschen Sie das wirklich, Sennora?“ fragte er. Und ohne eine Erwiderung abzuwarten, sagte er lebhaft:

„Gestatten Sie mir dann, bitte, daß ich mit Ihrem Herrn Gemahl spreche. Ich lade Sie beide herzlich ein, mich nach meinem Stammschloß Montecasa zu begleiten. Sie würden dort meine hochgeehrten Gäste sein.“

Freda fühlte sich plötzlich sicher.

Dieser Graf war doch eine ganz andere Bekanntschaft als die Colinas und Mirandas! Die Schwestern würden staunen, wenn sie ihnen von dem spanischen Grafen erzählte.

Eise plagte gewiß vor Neid.

Und es war so schön und amüsant, beneidet zu werden.

Sie war also innerlich Feuer und Flamme für den Vorschlag und meinte huldvoll, denn sie erschien sich als Gnadenpendlerin, sie selbst würde ihrem Mann von r Unterhaltung im Lesezimmer berichten.

Der Graf schien sehr beglückt.

„Sie sollen in meinem Schloß genau so geehrt werden wie die königlichen Gäste, die schon in den alten Mauern weilten.“

Freda erschauerte vor Ehrfurcht.

Heimlicher Groll zwickte sie. Weshalb hatte sie nie jemand kennen gelernt, der einen klangvollen Titel trug und ihn ihr angeboten hatte?

Wie oft hörte man von kleinen Bürgermädchen, die in die allerhöchste Aristokratie hineingeheiratet hatten. Solche, die vielleicht lange nicht so schön waren wie sie, hatten das Glück, während sie sich noch einen Joachim Markus mit einer gut gespielten Komödie hatte einfangen müssen wie mit einem Lasso.

Santiago de Montecasa machte ein Schwärmergesicht.

„In den dunklen Gemächern meines alten Stammschloßes wird es licht und hell werden, wenn Ihre blonde Schönheit durch die Räume geht. Rosen will ich streuen lassen, wohin Ihr Fuß dort tritt.“

In diesem Augenblick erschien gerade Joachim Markus und blickte ein bißchen verwundert, weil er Freda in Gesellschaft eines Herrn fand.

Sie kam ihm entgegen, berichtete kurz, fast etwas überstürzt, auf welche Weise sie soeben die Bekanntschaft des Grafen gemacht.

Daß er ihr schon von Barcelona aus gefolgt, behielt sie für sich.

Aber sie erzählte von dem Marienbild, verständigte ihn von der Einladung.

Sie ward sehr eifrig, meinte, es sei doch reizend, auf diese Weise ein altes spanisches Schloß kennen zu lernen.

Er lächelte wie zu dem Geschwäh eines Kindes.

„Wie begeistert du bist, Liebste! Aber entschuldige, die ganze Geschichte ist mir zu phantastisch. Der Graf ist uns völlig fremd und wir können doch nicht, um irgend ein altes Marienbild zu betrachten, unsere Reiseroute gänzlich verändern. Wir müßten zurück in der Richtung Alicante und wir wollen doch nach Cordova, der alten Maurenhauptstadt.“

Merger stieg in ihr auf über diese glatte Abweisung ihrer Bitte, aber sie wagte es nicht, ihm Luft zu machen, denn dort drüben an einem Tischchen stand der Graf und wartete wohl darauf, daß sie ihm ihren Mann vorstellte.

Joachim lächelte noch immer.

„Ich werde dem Spanier unseren schönsten Dank sagen. Das heißt: Versteht er deutsch?“

„Nur leidlich,“ gab sie zurück, „aber ich kann es ihm ja klar machen, daß du nicht magst.“

Er nickte, sagte lustig: „Nein, mein Herz, ich mag ganz und gar nicht.“

Freda hatte Gelegenheit, ihre Selbstbeherrschung zu erproben.

Jetzt, wo sie wütend war, noch lächeln zu müssen, war schwer, aber sie brachte es zustande.

Sie stellte Joachim vor und erklärte, ihr Mann danke sehr für die Einladung, aber seine Zeit gestatte ihm keinen Reiseumweg und keinen Extraaufenthalt mehr.

(Fortsetzung folgt.)



## v. Gronau Empfang in der Heimat

In der Werkhalle der Dornier-Werke in Manzell bei Friedrichshafen wurde dem heimgekehrten Weltflieger von Gronau und der Besatzung seines Flugbootes eine Empfangsfeier bereitet. Der württembergische Wirtschaftsminister Dr. Maier begrüßte Wolfgang von Gronau und seine Begleiter im Namen der deutschen Reichsregierung und der württembergischen Regierung. Er übermittelte den Dank des Vaterlandes für glanzvoll vollbrachte Mannesstat. Der Gruß gelte dem deutschen Mann von Gronau und seinen Mitarbeitern, die für die Heimat Großes geleistet hätten. Nicht zu einem unsicheren Abenteuer seien sie ausgezogen, sondern sie hätten vorher berechnet und gezählt, gemessen und gewogen, und das Großartige an der Leistung sei, daß die Rechnung gestimmt habe, daß die Berechnungen richtig gewesen seien. Die deutsche Heimat danke den Fliegern, weil sie dem Vaterland, unserem schwermütigen Deutschland, gedient hätten. Sie hätten den deutschen Namen um die Welt getragen, ihn in allen Ehren um die Welt getragen. Das Flugzeug, das sie benutzt hätten, sei selbst ein Ereignis der heimischen Wirtschaft. Durch den Flug habe sich erneut das Überlegene Können der Dornierwerke vor aller Welt gezeigt. Minister Maier dankte nochmals von Gronau und seinen Kameraden im Namen von ganz Deutschland, im Namen der Reichsregierung und des Landes, und schloß mit einem mit Begeisterung aufgenommenen Hoch auf die Besatzung. Anschließend wurde das Deutschlandlied gesungen. Der Bürgermeister von Friedrichshafen überbrachte die Grüße der Bodenseestadt. Dr. Dornier dankte der Besatzung des Flugbootes im Namen der Dornierwerke, Arbeiter und Angestellten. Das Werk habe den ganzen Flug im Herzen miterlebt. Tief ergriffen sprach v. Gronau zum Schluß den Dank für den überaus herzlichen Empfang in der deutschen Heimat aus. Dieser Flug habe wiederum gelehrt, wie groß das Ansehen Deutschlands draußen in der Welt sei, und welches Vertrauen die Auslandsdeutschen in die Heimat hätten. Darum könne man nicht verstehen, daß man sich in der Heimat unnützlich fanke. Gronau schloß mit dem Wunsche Hindenburgs: „Deutsche seid einig, dann seid ihr unüberwindlich!“ Mit einem Hoch auf die deutsche Heimat schloß Gronau seine eindrucksvolle Ansprache.

Später empfing Weltflieger Wolfgang von Gronau die aus ganz Deutschland herbeigeeilten Vertreter der Presse und plauderte mit ihnen in liebenswürdiger Weise über den zurückgelegten Weltflug. Nach den praktischen Erfahrungen des Fluges befragt, meinte von Gronau, der Flug an sich sei viel schwerer gewesen als er sich je gedacht hätte. Darnach befragt, ob von Gronau auf seinem Flug den Eindruck gewonnen habe, daß das Vertrauen zu Deutschland in der Welt wieder im Steigen begriffen sei, erwiderte er, das Vertrauen zu Deutschland sei seiner Ansicht nach überall viel größer, als man in Deutschland für möglich halte und als man bei uns in Deutschland selbst zu seinem Vaterland habe.

Der Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr von Neurath, hat an den Weltflieger Wolfgang v. Gronau folgendes Telegramm gesandt: „Zur Vollendung Ihres

## Unwetter in Kalabrien

Ein Unwetter in der Provinz Reggio di Calabria (Süditalien) verursachte schwere Schäden, insbesondere in den Gemeinden Gioiosa Jonica, Andore und Grotteria. Der angeschwollene Torbido-Bach riß eine große Brücke ein. Auch mehrere Häuser stürzten ein, so daß in Grotteria neun und in der Gemeinde Mammola sieben Tote zu beklagen sind. Der Präfect hat sich unverzüglich in die von der Katastrophe betroffenen Ortschaften begeben, um das Hilfsvermögen zu leiten.

Weltfluges beglückwünschte ich Sie und Ihre Gefährten aufs herzlichste. Sie haben durch Ihre hervorragende Leistung dem Ausland einen Beweis über den hohen Stand der deutschen Luftfahrt und der deutschen Technik gegeben und damit zur Hebung des deutschen Namens in der Welt beigetragen. Nehmen Sie hierfür meinen herzlichsten Dank entgegen.

## Aus Württemberg

### Erhebung der Fleischsteuer

Der Staatsanzeiger veröffentlicht einen Zweiten Erlass des Finanzministeriums über die Erhebung der Fleischsteuer, der u. a. verschiedene steuerliche Erleichterungen auf dem Gebiete der Fleischsteuer bekannt gibt.

1. Bei Notschlachtungen von Span- und Zuchtvieh, das noch nicht zur Schlachtung bestimmt war und im eigenen Betrieb des Steuerpflichtigen verwendet worden ist, ist ein Nachlaß an der Steuer aus Billigkeitsgründen vorgesehen, wenn dem Pflichtigen infolge der Notschlachtungen ein erheblicher Schaden erwächst. Die Steuer kann von dem Oberamt ganz oder teilweise, je nach der Höhe des nachweislich entstandenen Schadens nachgelassen werden. Ist das Fleisch eines geschlachteten Tieres teilweise genußuntauglich oder minderwertig und deshalb nur zur Hälfte schlachtsteuerpflichtig, so kann auch dieser ermäßigte Steueransatz im Billigkeitsweg unter Berücksichtigung des dem Pflichtigen entstandenen Schadens noch weiter herabgesetzt werden. Diese Nachlaßmöglichkeiten gelten zunächst versuchsweise für die Zeit bis zum 31. März 1933, um prüfen zu können, ob die gewährten Vergünstigungen etwa zu Mißbräuchen und Umgehungsmöglichkeiten Anlaß geben, die eine Aufhebung oder Beschränkung nötig machen.

2. Im Interesse der württ. Fleischwarenindustrie und des Metzgergewerbes ist weiterhin ein Nachlaß der Schlachtsteuer aus Billigkeitsgründen bei der Ausfuhr von Fleisch, Fleischwaren und Wurstwaren nach andern deutschen Ländern vorgesehen, die entweder eine Schlachtsteuer nicht erheben, oder mit Württemberg kein Gegenständigkeitsabkommen auf Befreiung der beiderseitigen Einfuhr von Fleisch, Fleischwaren und Wurstwaren getroffen haben. Die Vergütung beträgt 8 Pf. für das Kilogramm ausgeführte Fleischmenge. Schließlich wird in dem Erlass auch die steuerliche Behandlung der sog. schwachmünnigen Rinder in einem dem Steuerpflichtigen entgegenkommenden Sinne geregelt.

## Turnen und Sport

### Fußballsport

#### Kreis Enz-Neckar A-Klasse

#### Tabellenstand der A-Klasse

Spiele	Tore	Punkte
Nagold I	23: 9	14
Calw I	43: 14	13
Liebenzell	22: 19	10
Altburg	22: 31	7
Altensteig	23: 22	6
Stammheim	17: 23	6
Neubulach	15: 18	5
Haiterbach	18: 27	4
Effringen	9: 32	1

#### Verbands-Spiele am Sonntag

Liebenzell — Stammheim.

Altensteig — Neubulach.

Haiterbach — Effringen.

Die A-Klasse-Vorrunde findet mit den morgigen Spielen ihr Ende. Die Rückrunde beginnt am 4. Dezember 1932. Nachdem es Stammheim am letzten Sonntag gelungen ist den bisher unbesiegten Tabellenführer Nagold zu schlagen, wird sich Liebenzell vorziehen, um nicht auch der Ueberumpelungs-Taktik der Mannschaft Stammheims zum Opfer zu fallen. Allerdings spielt Stammheim nicht auf eigenem Platz, so daß dieser große Vorteil von vornherein der Gästemannschaft genommen ist. Wir geben Liebenzell die bessere Aussicht, dieses Spiel zu seinen Gunsten zu entscheiden, um so mehr, da Liebenzell den Anschluß an die Spitzengruppe nicht verlieren will. Als zweite Begegnung treten Altensteig und Neubulach auf den Plan. Auch hier wird die Plagemannschaft sich die Punkte nicht nehmen lassen. Das letzte Treffen liefern sich Haiterbach — Effringen. Die Einheimischen, welche recht gut mit ihrem Platz vertraut sind, werden Effringen eine harte Nuß zum knacken geben.

## Geld-, Volks- und Landwirtschaft

### Börse

SEB. Stuttgart, 11. Nov. Die Börse war heute wieder etwas freundlicher und die Kurse zum Schluß behauptet.

### VE. Berliner Produktenbörse vom 11. Nov.

Weizen, märk. 201—203; Roggen, märk. 158—160; Braugerste 170—180; Futtergerste 162—169; Hafer, märk. 133 bis 138; Weizenmehl 24,50—27,50; Roggenmehl 20,50—22,60; Weizenkleie 9,25—9,60; Roggenkleie 8,50—8,80; Viktoriaerbsen 21—26; fl. Speiseerbsen 20—23; Futtererbsen 14—16; Leinflehen 10,10—10,20; Erdnußkuchen 10,80; Erdnußkuchmehl 11,10; Trockenschnittel 9; Sojabohnenschrot ab Hamburg 10,30; dto. ab Stettin 11. Allgemeine Tendenz: unsicher.

### Schweinepreise

Ergelingen: Milchschweine 11—16 M. — Gaildorf: Milchschweine 9—16 M. — Munderkingen: Mutterchweine 105 bis 120, Milchschweine 11—16 M. — Ruitingen: Milchschweine 11 bis 20, Käufer 32—34 M.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Vertriebskosten in Zuschlag kommen. Die Schriftf.

### Geld

von RM. 200.— bis RM. 5000.— für alle Zwecke (kurze Wartezeiten!) gegen Mobilität u. andere Sicherheiten. Günstige Bedingungen. **Unkündbare Tilgungsdarlehen zu 3%** von RM. 2000.— an für Hypoth.-Abf. etc. sicher und reell. Auskunft erteilt der **Landesverband württ. Haus- und Grundbesitzervereine e. V., Heilbronn** Goethestr. 38. **Hauptvertreter:** Wilh. Dickmann Unterreichenbach. Bei schriftl. Anfragen Rückporto erbeten.



## UNSERE SPIELWAREN-AUSSTELLUNG IST ERÖFFNET

15 SCHAUFENSTER ZEIGEN EINEN TEIL DER AUSWAHL

Vom 10. bis 16. November sind deutsche Spielwaren in den Kaufhäusern Schocken in etwa 250 Schaufenstern ausgestellt.

KAUFHAUS SCHOCKEN PFORZHEIM

### Sie schädigen sich selbst,

wenn Sie eine Zeitung halten, die nicht in der Lage ist, Sie mit den Wirtschaftsfragen auf dem Laufenden zu halten, die für Sie und Ihre Wirtschaft in Betracht kommen.

### Vor Schaden bewahren Sie sich,

wenn Sie eine Zeitung lesen, die ein genaues Spiegelbild des gesamten Wirtschaftslebens des Bezirks gibt. Darum bestellen Sie das **Calwer Tagblatt**, das Sie über alle Vorkommnisse im Bezirk unterrichtet.

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Unterreichenbach belegenen, im Grundbuch von Unterreichenbach, Heft 167 a, Abteilung I Nr. 2, 3, 4, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des

**Gottlob Braun**, Gipfmeisters in **Unterreichenbach** und seiner Ehefrau **Anna Braun**, geb. Hamann, daselbst, je zur Hälfte eingetragenen Grundstücke:

Gemeindeamt, Schätzung vom 7. September 1932:

Geb. Nr. 47, 1 a 52 qm, Wohnhaus mit Keller, Scheuer und Nebengebäuden und Hofraum 20 qm, Hälfte am Hofraum und Backofen, an der Grundbacherstraße 7200 RM.  
Parz. Nr. 166/1, 2 a 31 qm, Gras- und Baumgarten in der Hölle 200 RM.  
Parz. Nr. 166/3, 49 qm, Gras- und Baumgarten daselbst 100 RM.  
7500 RM.

am Samstag, den 19. November 1932, vormittags 10 Uhr, auf dem Rathaus in Unterreichenbach versteigert werden.

Bei Zwangsversteigerungen findet in der Regel nur ein Termin statt.

Und Liebenzell, den 12. November 1932.

Kommisär: Bez.-Notar Kaj.

## Reparaturen nur einem vertrauenswürdigen Fachmann!

### Nur Meister ihres Faches verbürgen höchste Leistungen

Uhren haben einen überaus feinen Mechanismus.

Sie verlangen ganz besonders verständnisvolle Behandlung. Kaufen Sie daher Uhren und lassen Sie Reparaturen nur dort vornehmen, wo erprobte Fachleute Sie gut und zu billigsten Preisen bedienen.

Sämtliche Arbeiten an Uhren u. Optik u. Goldwaren werden mustergültig ausgeführt bei

**Karl Zahn / Uhrmacher und Optiker**

Fernruf 300 — Calw — Lederstraße 42

## Erleichterung durch Sani Drops

Keine andern Abführmittel haben so guten Erfolg wie Ihre **Sani Drops**; ich kann unmöglich ohne Ihre Drops mehr sein. Auch meine Freunde, welchen ich Ihre Sani Drops empfohlen, sind alle aufs Beste zufrieden."

Sani Drops: Kurpackung Mk. 2.75, Notpack. Mk. 1.50 zu haben i. d. Apotheken zu Calw, Feinach u. Liebenzell

## „Crematine“

das ideale Rasiermittel.

Ohne Wasser gebrauchsfertig. Nur auftragen — sofort rasieren. Orig. Tube 0.80 Doppeltube oder Glas 1.40 **Ritterdrogerie Carl Bernsdorff.**

## Zwangsversteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert **Montag, 16 Uhr in Stammheim:** 1 Rind 1/2 Jahr alt, 1 Rind 1 Jahr alt. Zusammenkunft beim Rathaus.

Ger.-Vollg.-Stelle.

## Unreines Gesicht, Mitesser, Pickel und Pusteln verschwinden unt. Garantie durch

**Cehatin-Teintwasser** Fl. 2.30 u. 1.30. Ernältlich: **Ritterdrogerie Carl Bernsdorff.**

**Stragula** der billige Bodenbelag | 1.50 in modern. Mustern qm

**Linoleum** für Boden-, Wand- und Tischbelag in größter Auswahl Lager der deutsch. Linoleumwerke A.-G.

**Emil G. Widmaier** Bahnhofstraße Telefon 15

## Ihre Schuhe werden gut und billig gesohlt und repariert

1 Paar Damensohlen . . Mk. 1.80  
1 Paar Herrensohlen . . Mk. 2.70

von bestem Material, Ia Kernleder im billigen

**Schuhhaus Pfrommer** Altburgerstraße 22

Senden Sie Ihren Angehörigen im Ausland das Calwer Tagblatt!



**Badischer Hof Calw**  
Morgen Sonntag abend 8.30 Uhr  
**Tanzabend**  
Großer  
la Kapelle

**Frauenverein vom Roten Kreuz für Deutsche über See**

**Subiläums-See-Abend**  
am 17. Novbr., abends 8 Uhr, im Hotel Waldhorn  
Vortrag mit farbigen Lichtbildern von Frau v. Dittmann-Darmstadt, gute Musikvorträge von einheimischen Kunstfreunden, Buffet und allerhand sonstige Darbietungen.

Eintrittspreis 50 Pfg. pro Person. Der Ertrag ist für die Zwecke des Vereins und die Winternothilfe bestimmt. Jeder Mann ist herzlich eingeladen.

Donnerstag, 17. Nov., abends 8 1/4 Uhr  
im Badischen Hof

**Lichtbilder-Vortrag**

von  
**Walter Flaig**  
über

**„Silvretta“**  
Sommer- und Winter-Erinnerungen eines Bergsteigers

Hierzu laden ein  
Sektion Schwaben d. Deutschen  
u. Oesterreichisch-Alpenvereins  
**Schwarzwaldverein**  
**Schneeschuhverein**  
Eintritt für Mitglieder und deren Angehörige frei  
Kein Wirtschaftsbetrieb.

Heute Samstag  
und morgen Sonntag  
halte ich

**Rehessen**



und lade hierzu freundlichst ein  
**Alex Baur**  
Küchenchef  
zur „Sonne“, Calw



Einem modernen  
**Pelz**  
wünsche ich mir, aber nur vom  
**Spezialgeschäft**  
**C. M. Kirekherr**  
Bahnhofstrasse 28  
Pelze werden fachmännisch umgearbeitet

Wollen Sie eine wirklich schöne  
**haltbare Ondulation, Wasser-,  
Fön- oder Dauerwellen**  
so machen Sie einen Versuch  
und Sie sind vollauf befriedigt  
**im Friseursalon Odermatt**

Oskar Braun  
Effe Braun, geb. Komettsch  
Vermählte  
Calw, 12. November 1932



Große Neueingänge  
in billigen Mänteln!

**Flotte Mäntel**  
in Curl- und Diagonalstoffen, ganz gefüttert, grau, braun, schwarz, marine . . 26.-, 19.75,

**14.-**

**Pelzbesetzte Mäntel**  
mod. Pelze, indisch Lamm, Persianer Klau usw. Marengo- und Curistoffe, mod. Farben . . 38.-, 29.-,

**26.-**

**C. Berner**

Das große Spezialhaus  
für Damenkonfektion  
Ecke Metzger- und Blumenstraße  
**Pforzheim**

Stuttgart, den 11. November 1932  
Hohenheimerstraße 37/1

**Todes-Anzeige**



Allen lieben Freunden und Bekannten  
machen wir die traurige Mitteilung, daß  
unsere liebe Schwester, unsere gute Tante  
und Großtante

**Fräulein Elisabeth Wüth**

nach kurzem, schweren Leiden heute mittag  
im Alter von 58 Jahren sanft entschlafen ist

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
die Schwester: Lydia Wagner

Die Beerdigung findet Montag, 14. Nov.,  
nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des  
Friedhofes Stuttgart aus statt.

**EINLADUNG**

an alle, die mit Feder  
und Tinte zu tun haben.  
Vom 12. — 19. November 1932

finden unverbindliche Vor-  
führungen des durchsichtigen

**Felikan  
FÜLLHALTERS**

statt. Dieser von der Weltfirma Günther  
Wagner hergestellte Füllhalter von  
neuartiger Konstruktion hat eine  
Umwälzung auf dem Füllhaltermarkt  
hervorgezogen.  
**Friedrich Häusler, Calw**  
Buch- und Papierhandlung



Heute Samstag und morgen Sonntag



**Schlachtplatte**

so wie  
**Rehessen mit Spätzle**

Hierzu ladet höflichst ein  
**Emil Morofz. „Rappen“**

**Geflügel- und Kaninchen-Ausstellung  
in Bad Liebenzell**

Samstag Nachmittag u. Sonntag, 12./13. Nov.  
In der Gartenhalle d. Gasthaus z. Waldhorn  
Eintritt 20 Pfg. Kinder 10 Pfg.

**Hotel Adler / Bad Liebenzell  
Morgen  
Sonntag T. A. N. Z**

**Ohne Kapital**  
können Sie am Schreibtisch  
RM. 400.— monatlich verd.  
Wirtschaftshilfe G. m. b. H.  
Eisenach.

**Haararbeiten**  
Jeder Art fertigt  
Friseur **Odermatt**

**Concordia Calw.**  
Wir bitten unsere Mit-  
glieder, sich nach der Auf-  
führung in den kleinen Saal  
des Bad. Hofes zu einer  
gemütlichen Zusammen-  
kunft einzufinden.

**Schauspielhaus  
Pforzheim**

Sonntag, den 13. Nov.  
Zu volkstümlichen Preisen  
von 2.20 Mk bis 60 ¢

Zum letzten Male  
**„Tango um  
Mitternacht“**

Operette in 5 Bildern  
von Komjati

**Gelegenheitskauf!**

Beckhause sehr preiswert  
**1 Bierkrand, eichen**  
**1 Schreibtisch, eichen**  
beides sehr gut erhalten. Evtl.  
kann auch eigenes Schlaf-  
zimmer miterworben werd.  
Zu erfragen bei der Ge-  
schäftsstelle dieses Blattes.

Schöne  
**3-Zimmer-  
Wohnung**  
mit Zubehör sofort zu ver-  
mieten.

Von wem, sagt die Ge-  
schäftsstelle ds. Bl.

**4-Zimmer-  
Wohnung**  
mit Dachzimmer u. Zubehör  
zu vermieten.

Näheres bei  
Ingenieur Koller  
Hilfsstraße 25

**Teinacher  
Diät-Brot**

das beste Vollweizenschrotbrot  
**ohne Hefe, ohne Sauerteig** —  
hergestellt mit der Teinacher  
Dächleinsquelle

Das Brot für Gesunde u. Kranke

Erhältlich bei

**Pfannkuch & Co., Calw**

**Wer spät keltert,**

wenn bereits die ersten kalten Tage  
kommen, der sollte, um die dann  
häufig eintretenden Stockungen in  
der Gärung zu vermeiden unbedingt  
für einen temperierten Gärraum sor-  
gen. Wo dies nicht möglich ist, hilft  
man sich durch Zusatz einer sorg-  
sam hergestellten Kälzgeräse — be-  
sonnenscheinweise Oma-Reinhefe. Rasse: Wädens-  
wil — welche selbst bei verhältnis-  
mäßig niedrigeren Temperaturen noch  
völlig störungsfrei arbeitet. Weitere  
Aufklärungen über Wein und Most-  
bereitung enthält das Oma-Weinbuch!

**Oma-Reinhefen**

Nur echt mit diesem  
kosten:  
für 50, 100, 300, 600 u. 1200 Ltr.  
zu 50 Pf., 2.-, 3.- u. 4.- Rm.

Kostenlose Beratung!  
Warenzeichen: **Oma-Weinbücher umsonst!**

**Hefe-Reinzucht-Anstalt**  
Dr. A. Ostermayer, Pforzheim

Ritter-Drogerie Carl Bernsdorff, Calw  
Drogerie Himperich, Bad Liebenzell.

**Inferieren bringt Gewinn!**